

Zeitschrift:	Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie
Herausgeber:	Schweizerische Asiengesellschaft
Band:	75 (2021)
Heft:	1
Vorwort:	Zeit in der vormodernen japanischen Literatur : Vorwort = Time in premodern Japanese literature : preface
Autor:	Steineck, Raji C. / Müller, Simone / Balmes, Sebastian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raji C. Steineck*, Simone Müller und Sebastian Balmes

Zeit in der vormodernen japanischen Literatur: Vorwort

Time in Premodern Japanese Literature: Preface

<https://doi.org/10.1515/asia-2021-0025>

Die in dieser Ausgabe der *Asiatischen Studien* – *Études Asiatiques* vorgelegten Aufsätze zum Thema „Zeit in der vormodernen japanischen Literatur“ resultieren aus dem 20. Treffen des Arbeitskreises Vormoderne japanische Literatur, das vom 2. bis 4. September 2020 an der Universität Zürich stattfand. Nachdem bei zwei früheren Treffen in den Jahren 2015 und 2016 das Themenfeld „Raum“ im Mittelpunkt stand, haben wir uns in Absprache mit den Mitgliedern des Arbeitskreises dazu entschieden, diesmal die Kategorie „Zeit“ ins Zentrum unserer Überlegungen zu stellen. Die Wahl dieses Themenkomplexes steht u.a. in Zusammenhang mit dem derzeit in Zürich laufenden ERC Advanced Grant Projekt „Time in Medieval Japan“ (TIMEJ) (ERC Grant Nr. 741166, Projektlaufzeit 1.9.2017–31.8.2022), das unter der Federführung von Raji C. Steineck vorangetrieben wird und sich mittlerweile in der letzten Projektphase befindet.

Das Thema Zeit ist, wie bereits Paul Ricœur festgestellt hat, untrennbar mit dem Erzählen – und somit mit der Literatur – verbunden. So wie jedes menschliche Handeln (und Erzählen) nur in der Zeit vollzogen werden kann, so wird auch die Zeit in der Literatur immer wieder in neuer Weise realisiert und thematisiert. Literarische Werke sind zudem dadurch mit der Zeit verwoben, dass sie in einer bestimmten Zeitspanne geschrieben und (vor)gelesen werden. Obwohl die Zeit eine Dimension unserer Lebenswirklichkeit ist, die wir alle zu teilen scheinen, kann sie sehr unterschiedlich empfunden und gestaltet werden. Dabei kommen auch kollektive und ästhetisch kodierte Zeitempfindungen und -bilder zum Tragen, die historisch, kulturell und sozial bedingt sind und teilweise generische Muster aufweisen. So zeichnen sich verschiedene Textsorten durch ganz unterschiedliche Konzepte und Darstellungen von Zeit aus. Die Tagung verfolgte das Ziel, durch eine Untersuchung und gemeinsame Diskussion ausgewählter Texte der japanischen Vormoderne zu erschliessen, welcher Stellenwert Zeit in

*Corresponding author: Raji C. Steineck, Asien-Orient-Institut, Universität Zürich, Zürichbergstrasse 4, 8032 Zürich, Switzerland, E-mail: raji.steineck@aoi.uzh.ch

Simone Müller and Sebastian Balmes, Asien-Orient-Institut, Universität Zürich, Zürich, Switzerland

verschiedenen Lebensbereichen und literarischen Genres zukam und wie Zeit ästhetisch kodiert und verhandelt wurde.

Zwar musste die Tagung wegen der Corona-Pandemie vom Früh- in den Spätsommer verlegt werden, konnte aufgrund der niedrigen Ansteckungsrate zu dieser Zeit aber erfreulicherweise vor Ort durchgeführt werden. Somit war sie eine der wenigen Präsenztagungen im Jahr 2020, und nach Monaten der Isolation war die Gelegenheit zum persönlichen Austausch den überwiegend aus Deutschland angereisten Teilnehmenden besonders willkommen. Drei Referenten konnten aus logistischen Gründen oder gesundheitlichen Erwägungen nicht nach Zürich kommen, wurden aber per Videokonferenz zugeschaltet. Da als Sicherheitsvorkehrung ein besonders grosser Raum reserviert werden musste, fand die Tagung diesmal nicht in einem Seminarraum, sondern in der hellen Jugendstil-Aula des ehemals zur Kantonsschule Rämibühl gehörenden Gebäudes statt. Das wiederum passte hervorragend zum besonderen Anlass, dem 20. Jubiläum des Arbeitskreises Vormoderne japanischen Literatur, welches mit einem Apéro im Lichthof und einem von Mitgründerin Judit Árokay gegebenen Rückblick auf die letzten zwanzig Jahre feierlich begangen und gewürdigt wurde.

An drei intensiven, doch entspannten Tagen diskutierten die insgesamt dreizehn Referentinnen und Referenten über ganz verschiedene Aspekte von „Zeit“ in der vormodernen Literatur Japans. Den Auftakt machten Susanne Köbele und Raji C. Steineck mit einem vergleichenden Vortrag über Zeit und Lektüre in Klöstern des deutschen und japanischen Mittelalters. Es folgten Ausführungen von Jörg B. Quenzer zur reichhaltigen Geschichte literarischer Genealogien (*keizu*) zum *Genji monogatari*. Léo Messerschmid nahm Raum und Zeit in der religiösen Praxis des Mittelalters anhand von Textabschnitten aus dem *Keiran shūyō shū* in den Blick. Abgerundet wurde der erste Konferenztag mit einem theoretischen Beitrag von Sebastian Balmes, der sich mit der Zeit als narratologischer Analysekategorie beschäftigte und zur Veranschaulichung auf *setsuwa*-Texte zurückgriff. Der zweite Tag begann mit drei thematisch eng verbundenen Referaten von Daniel F. Schley, Alexandra Ciorciaro und Simone Müller zu Zeitpraktiken am japanischen Hof und dem *bakufu* der Heian- und Kamakura-Zeit, in denen ritualisierten Abläufen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurden. Die Nachmittagsbeiträge waren der Dichtkunst gewidmet und liessen die Tagung auf einer ästhetischen Note enden. Robert F. Wittkamp untersuchte Techniken der Zeitdarstellung in einer narrativen Sequenz aus Japans ältester Gedichtsammlung, dem *Man'yōshū*, und Gerhard Leinss erläuterte Besonderheiten des luni-solaren Kalenders, um zu demonstrieren, wie sich damit *waka*-Kurzgedichte besser verstehen und datieren lassen. Anschliessend referierte Heidi Buck-Albulet zur performativen Temporalität in der Tradition der Kettendichtung (*renga*), wie sie in der Gegenwart

praktiziert wird. Beschlossen wurde der zweite Tag mit Peter Pörtners lyrisch-inspirierenden Gedanken zur Zeit, die um ein kurzes *waka* von Fujiwara no Kiyosuke wie auch um westliche Philosophie und Literatur kreisten. Am Folgetag wurden nach einer Abschlussdiskussion, in der die Resultate zusammengeführt wurden, im Schatten der Bäume im Vorhof des ehemaligen Schulgebäudes Thema und Veranstaltungsort des nächsten, 21. Treffens des Arbeitskreises bestimmt. Von den insgesamt elf Vorträgen flossen sieben Beiträge in das vorliegende Themenheft ein.

Wir hoffen, mit dieser Publikation, die verschiedenen Bereichen der älteren Literatur und Geschichte Japans aus der Perspektive des faszinierenden Themenkomplexes „Zeit“ auf den Grund geht, einen Beitrag zu der sich wohl niemals ganz erschöpfenden Zeitforschung zu leisten, verbunden mit der etwas überzeichneten Hoffnung, dass die hier vorgelegten Studien vielleicht gar die Zeiten überdauern – es muss ja nicht unbedingt so lange sein, wie Ki no Tsurayuki es in seinem berühmten Vorwort zum *Kokinshū* für die Lyrik in Anspruch nimmt: Die Dichtung, deren Samenkorn im menschlichen Herzen (*kokoro*) liegt und in zehntausend Wortblättern (*koto no ha*) aufgeht, werde so lange bestehen wie das fliessende Wasser am Fusse der Berge, und werde so lange Freude bereiten, bis die Kiesel zu Felsen herangewachsen sind.¹

¹ *Kokin wakashū* 古今和歌集. In: SNKBZ 11 (1994): 17, 29–30.

